



den 10. Februar



An einen flüchtigen Studenten.

Augustus jagt Dviden fort,  
 Sein Fehler war die Liebe;  
 Der Amtmann jagte Leute fort,  
 Und diese waren Diebe;  
 Wer jagte dich von Leipzig fort?  
 Wars auch August? Nein, leider!  
 Dich jagte nur ein Schneider.

Wien.

Die mit dem Institute für die Armen verbundene Bruderschaft der thätigen Liebe des Nächsten ist, so wie in den Pfarren der hiesigen Stadt und Vorstädte, am 16. d. M. auch in den meisten Pfarren auf dem Lande eingeführet worden, wo obgedachtes Institut besteht, das in Oesterreich sowohl ob, als unter der Enns sich immer noch weiter umher verbreitet, und wie zu hoffen ist, bald in dieser ganzen Provinz durchaus allgemein seyn wird.

Cleve.

Wie man von sicherer Hand vernimmt, so bestehen die letztern Propositionen Frankreichs, womit ein Courier aus Paris am 8. dies im Haag eingetroffen, darinnen, Sr. Majestät dem Kaiser, statt der Freyheit der Schelde die in dem befaßten Tableau Commaire zu allererst gemachten Präntensionen zu verwilligen, nebst dem Ersas der Unkosten des Truppenmarches und des Schadens der Inondazion. Hierüber deliberirten die Generalstaaten, und bey Ausgang der Versammlung erhielten alle Regimente und

Departements Befehl, sich mit allem Nöthigen zu versehen. Auch wurde am 9. früh auf der Parade von S. Durchl. dem Prinzen Erbstatthalter den Officiers vom Regiment Garde Dragoner ange- deutet, sich mit Pferden, Zelten und Bagage zu versehen, um auf die erste Order marschieren zu können. Nach Paris wurde selbigen Abend wieder ein Courier abge- fertigt.

Saag.

Se. Durchl. der Prinz Erbstatthalter hatte verwichenen 30. November von dem schwedischen Gesandten ein eigenhändiges Schreiben des Königs in Schweden empfangen, welches an Se. Durchl. adressirt, und sehr freundschaftlich eingerichtet war, zur Empfehlung des Obrist von Sprengborten, als einer Militärperson vom ersten Rang. Durch die manchfältige Geschäfte, welche die gegenwärtigen Zeitumstände verursachen, scheint dieses Schreiben Sr. Durchl. unglücklicher Weise aus den Gedanken gekommen zu seyn. Weil dies aber den Monarchen gegen uns indisponiren könnte, insonderheit zu einer Zeit, da mit Höchstdemselben wegen Ueberlassung von Truppen negotiirt wird; so ist hierüber vorigen Donnerstag in der Versammlung Ihrer Edelgroßmögenden (der Staaten von Holland) deliberirt und beschloffen worden, Ihren Deputirten bey der Generalität (den Generalstaaten) aufzutragen, sich

um diese Sache zu erkundigen. Der Erfolg hievon war, daß Se. Durchl. am Freytag von dem Empfang ermelden Schreibens Kenntniß gegeben haben; was aber hierauf wird geantwortet werden, ist noch nicht bekannt.

Es bestätiget sich, daß unser Bothschafter zu Petersburg, Graf von Wassenaar Starrenberg, seinen Kappel bekommen hat.

Niedersachsen.

Zu Bremen, Hamburg, und Lübeck ist verboten, den Holländern weder Kriegsbedürfnisse noch Getreid zukommen zu lassen, noch we- niger auf eigenen Schiffen zu zu- führen, welches durch einen öffent- lichen Anschlag bekannt gemacht worden.

Böhmen.

Mit dem Frieden mag es noch nicht so sicher seyn, als manche Zeitungen uns schmeicheln wollen: denn wie es scheint, so werden noch mehrere Regimenter nach den Niederlanden marschieren. Seit einigen Tagen ist hier und an der Gränze von Bayern, den Fleischern, Wirthen und übrigen Einwohnern angekündigt worden, sich mit Fleisch, Bier, Heu und Haber zu versehen, um den Truppen den hinlänglichen Unterhalt verschaffen zu können.

Saag.

Obgleich von den Depeschen, welche der Minister des Berliner Hofes, Herr von Thulemeyer am 8. dies erhalten, im Publico schlechtedings nichts mit Zuverlässigkeit bekannt geworden, so will man doch unter der Hand wissen, selbige enthielten eine Erklärung Sr. preuß. Majestät, daß Allerhöchstdieselbe an den Irrungen zwischen der Republik und dem Kaiser keinen Theil nehmen würden. Indessen haben diese Gerüchte zur Zeit noch keine Authenticität für sich.

Luzemburg.

Unter dieser Aufschrift liest man in einem franz. Blatt am Niederrhein folgendes:

Briefe aus Basel melden, daß die Deputirten der Schweizerkantonen und Ihrer Mitverbundenen zu Cosothurn sich versammeln, um über Gegenstände von der größten Wichtigkeit zu berathschlagen; der Kaiser, sagt man, reklamire alle alte Besitzungen des Hauses Oesterreich.

Versailles.

Am 2. Jänner hatte der Marquis von Verac, Botschafter des Königs bey den Generalstaaten der vereinigten Provinzen, die Ehre, sich zu beurlauben, um sich an seine Bestimmung zu begeben, und ward er Sr. Majestät durch den

Grafen von Bergennes, Chef des königl. Finanz-Konseils und Minister und Staatssekretaire vom Departement der auswärtigen Angelegenheiten, vorgestellt.

Brüssel.

Man spricht hier wieder stark vom Frieden; doch scheint das Gouvernement davon noch keine Versicherung zu haben, denn die Kriegsrüstungen werden mehr als jemals fortgesetzt. Das nämliche geschieht auch zu Maastricht und zu Kassel in franz. Flandern.

Paris.

Der Vicomte Segur, welchen man seit dem 26. auf dem Wege nach Petersburg glaubte, ist noch zu Paris, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er nicht dahin gehen.

Mit dem 1. Februar erhalten diejenigen Regimenter, aus welchen die 2 Observationsarmeen bestehen werden, den Feldsold. Die authentische Liste dieser Regimenter, welche seit einigen Tagen heraus gekommen, ist kein gutes Zeichen für den Frieden, an dessen Erhaltung der Graf von Bergennes indeß noch ermüdet arbeitet, so daß seine Gesundheit darunter leidet. Wann es diesem Herrn gelingt, Europa den Frieden zu erhalten; so muß die Menschheit ihm Ehrensäulen setzen.

Der bekannt gemachte Generalvarden für alle Deserteurs von unsern Truppen wird als ein feiner trait de politique bey jezigen Umständen angesehen, da mancher Entrommene, der sich seinem Vaterlande nähert, die Gelegenheit ergreifen wird, wieder zurückzukehren.

Der Herr Graf von Maillebois ist noch nicht abgereiset.

Ein sonderbarer Prozeß ist demalen das Gespräch der ganzen Stadt. Ein Juwelierer zu Paris, Paul du Halde, um sich Gottes Segen bey seinem Handel zu verschaffen, trat mit dem lieben Gott auf 5 Jahre in Handelskompagnie. Er trug deshalb einen eignen Kontrakt, den er nachher in seinem Testament bestätigte, in sein Tagebuch ein, und setzte sein ganzes damaliges Vermögen von 15000 Liv. als Fond der Kompagnie aus. Diesen Fond, nebst dem Brautshaz seiner Frau, auch alle in diesen 5 Jahren ihm etwa zufallende Erbschaften, wollte er nach Verfluß jener Jahre vorerst abziehen, und dann den übrigen Rest mit dem lieben Gott gleich theilen. Du Halde starb kurz vor Verfluß der 5 Jahre; das Hotel Dieu in Paris foderte an Gottes Statt die Hälfte des Gewonnenen. Die Wittwe und der Vormund des einzigen hinterlassenen

Kindes wollten nicht bezahlen; das Parlament zu Paris sprach dem Hospital die bestrittene 8000 Liv. zu.

#### Oesterreich.

Nach Erhaltung eines Kouriers verfügte sich der königlich französische Bothschafter am 17. dieses zu dem Fürsten von Kauniz, behändigte ihm ein von seinem Hofe eben empfangenes Memoire, und ließ sich darüber in ein fast ständiges Gespräch ein, nach dessen Endigung dasselbe samt den beigebrungenen Schriften an Se. Majestät den Kaiser überschickt wurde, ohne daß von dem Inhalte das geringste bis jezt verlauten will.

#### Todtenverzeichnis.

- Nro. 148. am Altenmark, den 1. Febr. dem Hrn. Andreas Herlein k. k. Zeichenmeister s. G. alt. 20 Jahr.  
Nro. 78. auf der Vorstadt, den 2. dem Joseph Böhrn s. W. alt 35 J.  
Nro. 48. in der Rosengassen, den 3. dem Mathias Zereb s. E. alt 1 J.  
Nro. 48. in Gradische, den 3. die Maria Nutschitschin alt 55 Jahr.  
Nro. 217. in der Franziskanergassen, den 4. dem Valentin Welttschitsch W. s. alt 65 Jahr.  
Nro. 41. in der Rosengassen, den 5. dem Herrn Anton Ruß s. G. alt 4 Jahr.